

Neue Tenebrioniden (Col.) von Persisch-Belutschistan.

Beschrieben von Prof. ADRIAN SCHUSTER, Wien.

Herr Dr. A l f o n s G a b r i e l und seine Frau Gemahlin unternahmen im Frühjahr 1937 eine neuerliche Forschungsreise nach Persien¹⁾, wobei sie bisher vollkommen unbekannte Gebiete Südost-Persiens, insbesondere die Sandwüste „Lut“ und Persisch-Belutschistan eingehend erforschten.

Da die Reise hauptsächlich anderen Wissensgebieten dienen sollte, wurden Käfer nur ganz nebenbei gesammelt und trotzdem enthielt die mir von dem Schwager Dr. G a b r i e l s, Herrn Geheimrat Prof. Dr. M. v o n P f a u n d l e r, München, übermittelte Ausbeute an Tenebrioniden, im ganzen 54 Stücke, außer einigen weit verbreiteten Arten, 6 neue Arten, bzw. Rassen und 1 neue Gattung.

Ich führe die gesammelten Arten zuerst an und gebe dann die Beschreibungen der neuen Gattung und der neuen Arten, bzw. Formen.

Zur Vermeidung von Wiederholungen füge ich die von mir gebrauchten Abkürzungen in Klammer hinzu und bemerke, weil die angeführten Fundorte auch in großen Atlanten nicht zu finden sind, folgendes:

Die Sand-, nicht Salzwüste L u t (L) befindet sich im Südosten Persiens, südöstlich von der Salzwüste „G r o ß e K a w i r“ und ist im Osten durch einen verhältnismäßig schmalen Streifen Landes von Afghanistan und Britisch-Belutschistan getrennt.

Persisch-Belutschistan liegt im Süden der Lut und grenzt im Osten an Britisch-Belutschistan und im Westen an den Persischen Golf.

Der K u h - B a z m a n (B) ist mit 3500 m die höchste Erhebung Persisch-Belutschistans und wurde von den Reisenden erstiegen.

Z i a r a t (Z), 2000 m hoch, liegt östlich vom Kuh-Bazman.

H u d i y a n (H), 8—900 m, liegt westlich vom Kuh-Bazman.

N e r m a s h i r (N), 600 m, westlich von Hudiyan.

S a r h a d d (S), 2000 m, nördlich von Ziarat und südöstlich der Lut.

Liste der gesammelten Arten:

Arthrodibius bazmanicus n. sp. B.

Cyphostethe Komarowi Rtt. B, H, N, S, Z.

Die Art ist in Transkaspien sehr häufig.

¹⁾ Conf. Kol. Rundschau, 1935, Bd. 21, pag. 20.

Trichosphaena Zarudniana Sem. H.

persica m. N.

Die Art wurde von mir in Kol. R. 1935, p. 23, nach Stücken aus der Umgebung der Großen Kawir beschrieben.

Zophosis punctata a. mediocris Deyr. S.

Die *Z. punctata* und ihre Rassen und Aberrationen sind über das Mittelmeergebiet verbreitet.

farinosa Blair (*testudinaria* F.) H.

Die Art kommt in Arabien, Mesopotamien und am Toten Meer vor.

Calyptopsis clypeata Fst. S, Z.

Die Art kommt in Persien und Transkaspien vor.

bazmanica n. sp. B.-Gipfel.

Hyperops Doriae Bdi. H, N.

Nur aus Südpersien bekannt.

Mesostenopa major persica n. ssp. Z.

Ich habe die neue Rasse auch aus Kelat in Br.-Belutschistan.

Tentyria Palmeri persicola n. ssp. H.

Adesmia Fagergreeni Bdi. L-Ostrand.

Die Art ist in Persien, Transkaspien und Buchara gemein.

carinata Sol. L-Westrand.

Kommt auch in Syrien und Mesopotamien vor.

Cyphogenia gibba persica Bdi. L-Ostrand.

Eine persische Rasse der in der Kirgisensteppe und in Transkaspien vorkommenden Stammform.

Habrobates Agnesae n. sp. L-Ostrand.

Die einzige, bisher bekannt gewesene Art der Gattung *H. vernalis* Sem. kommt in Transkaspien vor.

Ocnera philistina v. *ovalipennis* Bdi. B, N, Z.

Eine persische Varietät der über Griechenland, Syrien, Kleinasien, Persien, Palästina und Sinai verbreiteten Art.

Pseudopodhomala n. g. *Gabrieli* n. sp. B.

Gonocephalum prolixum Er. ♀ B.

Eine in Südeuropa, Nordafrika, aber auch in Arabien häufige Art.

soricinum Rehe. L-Westrand, B.

Die Art kommt in Afrika und auf der Halbinsel Sinai vor.

Opatroides punctulatus Br. H.

Im Mittelmeergebiet, Zentralasien usw. gemein.

Lobodera oblongopunctata Rtt. B.

In Transkaspien und angeblich auch in Arabien.

Ich danke Herrn Geheimrat Professor Dr. M. v. P f a u n d l e r verbindlichst für die Überlassung von Belegstücken, ganz besonders aber der nur in je einem Stück vorhandenen neuen Arten.

Die neuen Arten, bezw. Rassen.

Arthrodibius bazmanicus n. sp.

Körper lang eiförmig, an den Seiten nur schwach gerundet, fast parallel, tief schwarz, Flügeldecken schwach, Halsschild stärker glänzend, dem *Spyrathus Maindroni* Vaul. im Habitus ähnlich, Ober- und Unterseite kahl. Kopf kurz und etwas breiter als der halbe Halsschild, vorne verworren gerunzelt, die Stirne mit groben Punkten; der Scheitel fast glatt, mit zerstreuten, sehr feinen Punkten. Kopfschild durch keinen Querkiel von der Stirne abgesetzt, vorne nicht gewulstet, aber mit zwei scharf eingeschnittenen Ausbuchtungen, die seitlich, nach außen, durch einen ziemlich großen dreieckigen Zahn begrenzt und in der Mitte durch einen kleinen Zahn getrennt sind; an den Seiten, von der Basis bis etwas über die Einlenkung der Fühler sanft gerundet, dann mit einer fast wagrechten Einbuchtung und schließlich schräg, gerade zur dreizähligen Spitze verlaufend. Kinn vorne bogenförmig gerundet, in der Mitte mit scharfem, dreieckigem Ausschnitt; in der Mitte glatt, an den Seiten fein gekörntelt. Mandibeln an den Seiten, bis zur zweizähligen Spitze gefurcht. Fühler dunkel braunrot, fadenförmig, das zweite und dritte Glied fast gleichlang, das vierte bis neunte gleich lang, etwas kürzer als das dritte, das zehnte beiläufig so lang wie das dritte, zur Spitze etwas erweitert, das elfte sehr klein, vom zehnten fast ganz eingeschlossen, zur Spitze verrundet, in der Mitte mit einer eine Spitze vortäuschenden Borste; gelb behaart. Halsschild kurz, mehr als doppelt so breit wie lang, an der sehr schwach doppelbuchtigen, fast gerade abgestutzten Basis am breitesten und hier sehr wenig schmaler als die Flügeldecken; zur Spitze nur wenig, im schwachen Bogen, fast gerade, konisch verengt; der Länge nach schwach, der Quere nach stärker gewölbt; der fein gerandete Vorderrand in der Mitte gerade, an den Seiten vorspringend, mit schwach spitzwinkeligen Vorderwinkeln, die Basis nur in der Mitte undeutlich gerandet, Hinterwinkel rechtwinkelig, der Seitenrand gerandet. Die Scheibe ziemlich gleichmäßig fein und sehr fein, an den Seiten dichter und gröber punktiert. Prosternum mit einigen groben Punkten, Prosternalfortsatz gewölbt, fast glatt, ohne Längsfurche in der Mitte. Flügeldecken lang eiförmig, an den Seiten schwach gerundet, fast parallel, in sanftem Bogen zur Spitze verschmälert, die Spitze sackförmig, den Rand überwölbbend; der Quere nach auf der Scheibe schwach, an den Seiten stärker gewölbt; der Länge nach in der Basalhälfte fast eben, dann zur Spitze sanft abfallend; Basis ungerandet; auf der Scheibe zerstreut fein punktiert, an den Seiten ziemlich dicht gekörnt; der Absturz matt, sehr fein gekörnt. Mitunter zeigen sich an der Basis einige unregelmäßige

kurze Längsfurchen. Schildchen unsichtbar. Die Epipleurallinie von den Schultern bis zur Höhe der Hinterhüften fast gerade, dann zur Spitze bogenförmig verlaufend. Epipleuren vorne sehr breit, dann allmählich schmaler und, längs des Analsternits, sehr schmal werdend. Mesosternum in der Mitte mit groben, geraden, an den Seiten mit schrägen Längsriefen. Metasternum und erstes Sternit an der Basis mit kurzen, groben Längsriefen. Abdomen stark glänzend, mit Ausnahme der Basis des ersten Sternits glatt, nur mit einzelnen sehr feinen, das Analsternit mit zahlreicheren Punkten. Beine kräftig, Schenkel glatt; die schwach verdickten Vorderschenkel am Innen- und Außenrand, Vorderschienen am Innenrand mit langen, gelben Wimperhaaren. Vorderschienen mit langem, spitzigem Endzahn und, etwas hinter der Mitte der Außenseite, mit kräftigem, spitzigem, etwas schräg stehendem Zahn; zwischen Seiten- und Endzahn eine bienenkorbartige Ausbuchtung. Mittelschienen vor der Spitze sehr schwach ausgebuchtet; Hinterschienen fast gerade. Hintertarsen nicht komprimiert.

Long. $7\frac{1}{2}$ —9 mm.

Persisch-Belutschistan (richtig Baločistan):
Kuh-Bazman; Juni 1937.

Es liegen mir 6, bis auf die Größe übereinstimmende Stücke vor. Geschlechtsunterschiede waren nicht zu finden. Da alle Stücke ein stark glänzendes Abdomen und gleichmäßig gebildete Vorderschenkel haben, sind offenbar alle Stücke Weibchen. Natürlich hat auch kein einziges Stück am Prosternum ein Bärtchen.

Nach der Arbeit von M. P. Lesne „Les Érodiens de l'Afrique orientale“ in Bulletin du Muséum d'Histoire naturelle, Paris 1915, p. 226 kommt man auf die Gattung *Arthrodibius* und in der Arten-tabelle, p. 236 auf *asperulus* Gestro, Ann. Genova (2) 15, 1895, p. 365, aus dem Somaliland.

A. asperulus, von dem ich, dank der Güte meines Freundes Dr. E. Gridelli, Trieste, eine größere Anzahl Stücke aus Ital. Somaliland sah, ist stark glänzend, viel stärker gewölbt, die Flügeldecken sind fast kreisrund, der Halsschild ist zur Spitze sehr stark verengt, seine Oberseite glatt, die Flügeldecken sind auf der Scheibe glatt, das Prosternum hat rückwärts in der Mitte eine Längsfurche.

Bekannt waren bisher 5 Arten aus dem Somaliland und 1 Art, *plicatulus* F. von Abessinien, Nubien und dem weißen Nil, also 6 afrikanische Arten. Freund Gebien beschreibt in einer kleinen, gemeinsamen, demnächst in den Entomol. Blättern erscheinenden Arbeit zwei neue *Arthrodibius*-Arten aus Arabien, die aber ebenfalls von der persischen Art verschieden sind.

Trichosphaena Zarudniana Sem.

Von dieser mit *Tr. Reitteri* Sem. und *chotanica* Sem. verwandten Art, die ich als neu erkannte und deren Beschreibung als *Tr. maculata* von mir fertig gestellt war, sandte ich zwei Stücke an Pro-

fessor Dr. A. S e m e n o v T j a n - S h a n s k y, Leningrad, um von ihm die Unterschiede gegen die mir unbekanntere *Tr. chotanica* zu erfahren. Professor S e m e n o v schrieb mir, daß das Zoologische Institut der Akademie der Wissenschaften diese neue Art schon seit Jahren aus Süd-Persien besitze, wo sie im Jahre 1901 durch den seither verstorbenen N. Z a r u d n y i entdeckt wurde. Prof. S e m e n o v will sie nächstens als *Tr. Zarudniana* beschreiben.

Ich ziehe daher den von mir gegebenen Namen *maculata* zurück, gebe aber doch nachfolgend die von mir verfaßte Beschreibung, da, möglicherweise, die Beschreibung S e m e n o v s schwierig zugänglich sein wird.

Körper lang eiförmig, braunrot, mit etwas lichterem Beinen und Fühlern, Ober- und Unterseite mit dichter, langer, weißer Behaarung; vom Habitus der *Tr. Perraudieri* Mars. Kopf dicht, fein, etwas runzelig punktiert, ohne Augenfalte; Augen groß, rundlich, stark gewölbt, vorspringend. Fühler die Basis des Halsschildes nicht erreichend, das dritte Glied beiläufig einhalbmal so lang wie das vierte. Halsschild schwach quer rechteckig, etwas breiter als der Kopf samt den Augen und so breit wie eine Flügeldecke in ihrer größten Breite; an den Seiten scharf gekantet, die übergreifende Behaarung die Randkante nicht verdeckend, sehr schwach gerundet, fast gerade, zur Spitze sehr wenig verengt, mit stumpfwinkligen, verrundeten Vorderwinkeln, vor der Basis sehr schwach ausgebreitet, mit schwach vorspringenden spitzwinkligen Hinterwinkeln; Vorderrand fast gerade, sehr schwach vorgezogen; Basis mit schwach vorgezogener Mitte und geraden Seiten; dicht, stärker als der Kopf, körnig punktiert. Prosternum mit rauher, infolge der dichten Behaarung undeutlich sichtbarer Oberseite; ♂ und ♀ ohne Haarwarze. Flügeldecken gewölbt, lang eiförmig, hinter der Mitte schwach bauchig erweitert; zur zugespitzten Spitze im schwachen Bogen verrundet, mit deutlichen Schultern, ungerandeter Basis und unter der Behaarung undeutlich sichtbaren, seichten Streifen, nur der vierte stärker vertieft; die lange, dichte, weiße Behaarung auf den abwechselnden Zwischenräumen durch längliche unbehaarte Stellen der braunroten Oberseite unterbrochen, vor und hinter diesen kahlen Stellen die weiße Behaarung fleckig verdichtet; die übrigen Zwischenräume ziemlich gleichmäßig, etwas schütter, behaart; an den Seiten ein breiter, dicht behaarter Streifen, der eine Reihe undeutlicher, runder, kahler Punkte aufweist. Die Behaarung bei älteren Stücken mehr minder abgerieben. Abdomen dicht, sehr fein, Hinterbrust etwas stärker punktiert. Die Punktierung nur an den kahlen, abgeriebenen Stellen sichtbar. Tarsen mit kahler Oberseite, Unterseite mit sehr kurzen, stacheligen Borsten, Klauen von auffallender Länge. Vorder- und Mittelschienen gerade, Mittel- und Hinterschienen sehr schwach einwärts gebogen; alle Schienen, so wie die Schenkel weiß behaart, letztere gewöhnlich dichter.

Die Weibchen zeichnen sich durch bauchigere Flügeldecken aus.

Long. 7—9 mm.

Persia: Hudiyan, Mai 1937.

Es liegen mir 4 Stücke (2 ♂♀) vor.

Von *Tr. Reitteri* Sem. unterscheidet sie sich durch die großen, stark gewölbten Augen, die dünneren Fühler und die Bildung des Halsschildes, dessen Seiten geradliniger sind; von *chotanica* Sem., nach Mitteilung Prof. Semenovs, durch den in der Mitte ein wenig vorspringenden Vorderrand und die vorspringenden spitzwinkeligen Hinterwinkel des Halsschildes, die gewölbteren Flügeldecken und durch das dritte Fühlerglied, das ungefähr eineinhalbmal so lang ist wie das vierte.

Calyptopsis bazmanica n. sp.

Tiefschwarz, Halsschild schwach, Flügeldecken stark glänzend, im Habitus einer *C. pulchella* Fald. ziemlich ähnlich, Körper schlank, länglich eiförmig, oben und unten kahl. Kopf mit vorne stumpfgerundetem Kopfschild, der am Vorderrande eine einfache, nicht wulstig nach unten gebogene Platte, ohne Zähnchen, aufweist; stark und dicht punktiert; schmaler als der Halsschild. Fühler die Basis des Halsschildes nicht erreichend, das dritte Glied mehr als zweieinhalbmal so lang wie breit. Halsschild schwach quer, fast quadratisch, in der größten Breite etwas schmaler als die Flügeldecken, der Länge und Breite nach nicht stark gewölbt; die fast gerade, in der Mitte nur schwach nach hinten gezogene Basis und die Seiten scharf, der Vorderrand nur an den Seiten gerandet; Vorderrand gerade, mit schwach vorgezogenen stumpfwinkeligen Vorderwinkeln; die Seiten gleichmäßig schwach gerundet; Hinterwinkel schwach stumpfwinkelig; stark und dicht, stellenweise der Länge nach zusammenfließend, punktiert. Prosternum ziemlich dicht, fein punktiert; Prosternalfortsatz hinter den Vorderhöften steil abfallend, am Fuße des Abfalles mit kleinem, schnabelförmigem Fortsatz; Episternen der Vorderbrust an den Seiten mit zerstreuten Punkten, fast glatt, gegen die Vorderhöften mit groben Punkten, neben den Vorderhöften ein glatter Fleck. Mittelbrust steil herabgewölbt, an beiden Seiten dick gerandet, glatt. Hinterbrust stark quer, gegen die Mittelbrust mit einem stumpf kegelförmigem Fortsatz, gegen das erste Sternit ausgebuchtet; in der Mitte fast glatt, die Seiten stark punktiert. Flügeldecken lang eiförmig, mit schwach gerundeten Seiten, die Naht gemeinschaftlich der Länge nach niedergedrückt, die gerade Basis gerandet; Schultern stumpfwinkelig, mit kleiner, zahnartiger Verdickung; mit unregelmäßigen, feinen Punktstreifen, die Zwischenräume ganz unregelmäßig sehr fein punktiert. Abdomen: Erstes Sternit fein, verwischt, zweites und drittes Sternit, besonders an der Basis, stark und dicht, stellenweise der Länge nach zusammenfließend, das erste bis dritte an den Seiten grob, das vierte und das Analsternit dicht, fein punktiert. Die falschen Epipleuren breit, an der Schulter am breitesten,

allmählich verschmälert, unmittelbar an der Spitze sehr schmal, vollkommen glatt. *B e i n e* schlank. Enddorne der Vorderschienen kurz, der längere so lang wie das erste Tarsenglied.

Die übrigen, der Gattung eigentümlichen Merkmale, z. B. hinsichtlich Kinn, Augen, Gelenkhaut, Hinterhüften usw. sind hier nicht angeführt.

Long. 7 mm.

P e r s i a: Am Gipfel des Kuh-Bazman, Juni 1937, unter einem Stein ohne Spur von Vegetation.

Es liegt nur 1 Stück vor.

Die Form des Vorderrandes des Kopfschildes, die schlanke Gestalt und die eingedrückte Naht verweisen die neue Art zu *deplanata* Fst. und *harpaloides* Bdi., von denen sie sich schon durch die Form des Halsschildes, der bei beiden letztgenannten Arten an den Seiten vor der Basis schwach ausgeschweift ist, unterscheidet.

Von allen übrigen Arten der Gattung durch die Form und Punktierung des Halsschildes, die niedergedrückte Naht und die kleine, schlanke Gestalt abweichend.

Mesostenopa major persica n. ssp.

Tiefschwarz, schwach, der Halsschild stärker glänzend. Kopf mit Ausnahme des Clypeus-Vorderrandes sehr stark und dicht, der Vorderrand des Clypeus nur sehr fein punktiert. Halsschild sehr stark und dicht, die Seiten des Vorderkörpers sehr grob, grubig punktiert. Flügeldecken auch auf der Scheibe mit furchig vertieften Punktstreifen, welche die gewölbten, raspelartig punktierten Zwischenräume einkerben. Abdomen an den Seiten mit tiefen, großen, grubigen, in der Mitte mit, zum Teile, in die Länge gezogenen, tiefen Punkten von verschiedener Größe. Analsternit wulstig gerandet; diese Randung, in schwächerem Maße, auch beim zweiten bis vierten Sternit vorhanden.

Im übrigen mit der Stammform übereinstimmend.

Long. $11\frac{1}{2}$ — $13\frac{1}{2}$ mm.

P e r s i a: Ziarat, Juni 1937.

Es liegen mir 4 Stücke vor, die in der Punktierung von Kopf, Halsschild und Abdomen ziemlich variieren.

Mein lieber Freund, Dr. E. Gridelli, vom Museo civico di Storia Naturale, Trieste, der gegenwärtig an einer Monographie der *Mesostena* und *Mesostenopa* arbeitet und dem ich diese interessante Rasse zur Beschreibung sandte, hat diese Beschreibung in seiner gewohnten Bescheidenheit abgelehnt und mir überlassen. Er sandte mir die Type der *M. major* Bdi. zur Ansicht und ich bin bei Untersuchung meines leider recht kleinen Materials, 1 Stück von *Bijnabad* Persien, das ich seiner Zeit von Geheimrat Prof. Dr. M. v. Pfaunder erhielt (Dr. Gabriel leg.) 1 Stück von Britisch-Belutschistan,

Kelat-Distrikt (Zugmayer leg.) und der 4 Stücke von Ziarat zu derselben Ansicht gelangt, wie Dr. Gridelli.

Die Art variiert außerordentlich. Bei Betrachtung der Type und Vergleich mit den Ziarat-Stücken würde man letztere unbedingt als neue Art auffassen. Das Tier von Bijinabad kann als zur typischen *major* gehörig betrachtet werden und das Stück von Kelat als Übergangsform zur Rasse *persica*. Dr. Gridelli ist zu den gleichen Resultaten gekommen.

Bei der typischen *major* ist der Kopf an beiden Seiten und an der Basis stark, in der Mitte und auf dem Clypeus, ebenso wie der Halsschild fein punktiert, die Flügeldecken haben starke Reihen runder Punkte, die breiten Zwischenräume sind flach und unpunktet. Die Vorderbrust ist größtenteils glatt, nur gegen die Basis ziemlich grob punktiert und das Abdomen ist ziemlich fein punktiert.

Das Stück von Bijinabad stimmt, was Kopf- und Halsschild-Punktierung anbelangt, mit der typischen Form überein; die Punktstreifen der Flügeldecken sind aber, besonders an den Seiten, furchig vertieft, die glatten Zwischenräume sind nur auf der Scheibe flach, an den Seiten hingegen stark gewölbt. Vorderbrust und Abdomen wie bei der Stammform.

Das Stück von Kelat hat einen, auch in der Mitte, viel stärker punktierten Kopf, der Halsschild ist stark und dicht punktiert und die Flügeldecken haben eine ähnliche Skulptur, wie das Stück von Bijinabad. Die Seiten des Vorderkörpers sind, so wie das Abdomen grob, grubig punktiert.

Die Stücke von Ziarat haben einen sehr stark punktierten Kopf und Halsschild, die Flügeldecken haben, auch auf der Scheibe tiefe Furchen, die Punktstreifen haben tiefe, grobe Punkte, die Zwischenräume sind von den Punkten der Streifen eingekerbt, raspelartig punktiert und sämtlich gewölbt. Die Seiten des Vorderkörpers sind grob, grubig punktiert und das Abdomen zeigt, besonders an den Seiten, noch tiefere, grubige, runde Punkte, während sie in der Mitte, zum Teile, in die Länge gezogen sind.

Allen gemeinsam ist die wulstförmige Randung des Analsternits, die sich, in schwächerem Maße, auch beim zweiten bis vierten Sternit zeigt. Dieses Merkmal will Dr. Gridelli, wie er mir schreibt, „bei manchen Arten als Grundlage einer neuen Einteilung und zur genaueren Trennung“ verwenden.

Die Stücke von Bijinabad und Kelat (♀) haben vor der Spitze des Analsternits ein ziemlich flaches, queres Grübchen.

Tentyria Palmeri persicola n. ssp.

Tiefschwarz, stark glänzend, Ober- und Unterseite kahl, von fast zylindrischer Gestalt, Habitus von *T. Mulsanti* Luc. Kopf fast glatt, der Clypeus in der Mitte fein, an den Seiten etwas stärker punktiert; Augen rundlich, ziemlich stark vorspringend, die Wangen senkrecht auf das zweite Drittel der vorderen Augenfläche gerichtet, die Schlä-

fen die Augen nicht umfassend, sondern in fast kontinuierlicher Fortsetzung der Augenrundung in sanftem Bogen nach hinten verengt. Augenfalte schwach aber deutlich. Clypeus vorne stumpf gerundet, mit kaum merkbarer Andeutung eines Zahnes in der Mitte. Die Kehle mit wenig tiefer Grube in der Mitte und vollkommen geschwundener Kehlgrube. Fühler schlank, mit den letzten drei Gliedern die Basis des Halsschildes überragend, das dritte Glied auffallend lang. Halsschild kaum länger als breit, beim ♀ so lang wie breit; vollkommen glatt, Scheibe schwach gewölbt, an den Seiten, links und rechts, steil abfallend, zur Spitze und zur Basis fast eben. Vorderrand in der Mitte ungerandet, an den Seiten und an der Basis scharf gerandet; vorne gerade, die Basis in schwachem Bogen gerundet, die Seiten schwach gerundet, die größte Breite im vorderen Drittel, zur Basis mehr verengt wie zur Spitze. Vorder- und Hinterwinkel stumpfwinkelig, undeutlich. Prosternum in der Mitte glatt, an den Seiten fein punktiert; Prosternalfortsatz in der Mitte mit tiefer Furche, hinter den Vorderhüften ziemlich steil nach abwärts gebogen und löffelförmig endigend. Der über die Vorderhüften reichende Teil deutlich umrandet. Flügeldecken fast zylindrisch, beim ♂ an den Seiten schwach, beim ♀ stärker, etwas bauchig gerundet; ohne Schultern; zerstreut, verwischt punktiert, die Punkte von verschiedener Größe. Abdomen glatt, stark glänzend. Beine lang und schlank.

Long.: $14\frac{1}{2}$ (♂) bis $15\frac{3}{4}$ (♀) mm.

Persia: Hudiyan, Mai 1937.

Es liegt mir 1 ♂♀ vor.

Peyerimhoff hat in „Liste des Coleoptères du Sinai“, Abeille XXXI, 1907, p. 1, festgestellt, daß *Tentyria glabra* Sol., Rtt. (non F.) mit *Palmeri* Crotch synonym ist. Die Art kommt auf der Halbinsel Sinai und in der lybischen Wüste Ägyptens (conf. Koch, Bull. d'Égypte, 1935, p. 32), nach Stücken meiner Sammlung aber auch in Buschir am persischen Golf und, nach von Peyerimhoff erhaltenen Stücken in Nordwest-Arabien vor.

T. giraffa All. kommt in Arabien und *T. Thomasi* Blair (Ent. Monthly Mag. LXVII, 1931, p. 269) in Süd-Arabien vor.

Allen diesen Arten gemeinsam ist die mehr weniger tiefe Kehlgrube, die ganz seichte oder fast oder ganz geschwundene Kehlgrube und die lange, schmale, mehr weniger zylindrische Gestalt.

Das von mir oben beschriebene Tier möchte ich, so wie *giraffa* und *Thomasi* nur als Rassen einer Art auffassen, deren Stammform *Palmeri* Crotch ist.

T. glabra F. (non Sol., Rtt.) = *laevis* Forskål ist nach Tieren von Alexandrien beschrieben und dürfte mit *Tentyrina orbiculata* F. identisch sein.

Es kommt nämlich bei Alexandrien (conf. Koch l. c.), außer *Tentyria punctatostriata* Sol., kein *Tentyria*-ähnliches Tier, außer *Tentyrina orbiculata* vor.

Die typische *T. Palmeri* hat einen fast zylindrischen Halsschild der beträchtlich länger als breit und ziemlich dicht, mittelfein punktiert ist, die Flügeldecken sind zerstreut, verwischt, fein punktiert und die Augen stark konisch vorspringend. *T. giraffa*, nach Stücken meiner Sammlung ex coll. Bates, die ich der Güte des Herrn Dr. K. G. Blair verdanke, ist größer, hat ähnlich wie bei *Palmeri* gebildete Augen, stark und dicht punktierten Halsschild und gröber punktierte Flügeldecken. *T. Thomasi* hat, nach Paratypen Doktor Blairs, die ich ebenfalls seiner Güte verdanke, weniger vorspringende, mehr rundliche Augen, einen fein punktierten Halsschild und sehr grob punktierte Flügeldecken.

Die neue Rasse, die ich *persicola* nenne, hat runde Augen, die mehr vorspringen als bei *Thomasi*, einen ganz glatten Halsschild und zerstreut, verwischt punktierte Flügeldecken.

Habrobates Agnesae n. sp.

Fahlgelb, matt, die ganze Ober- und Unterseite, die Fühler und die Beine dicht kurz, niederliegend, schuppenförmig behaart u. zw. die Oberseite der Flügeldecken und das Abdomen gelbbraun, die übrigen Teile weißlich; in der Gestalt der *Apatopsis Grombcezewskii* Sem. ähnlich, nur etwas gewölbter und die Flügeldecken nicht parallel, sondern schwach bauchig erweitert, die Behaarung mitunter, besonders auf den Schenkeln, auf der Oberseite des Halsschildes und der Flügeldecken abgerieben. Bei Stücken mit abgeriebener Behaarung der Oberseite sind die Flügeldecken glänzend (gewöhnlich läßt die dichte Behaarung die fahlgelbe Färbung nur durchscheinen und die Tiere erscheinen matt), auf der Scheibe dicht und sehr fein punktiert, der Halsschild ist dunkler gefärbt, dicht, fein gekörnt und der Kopf ist braun, fast in der ganzen Ausdehnung fein gekörnt und nur vorne mit einzelnen Punkten. Bei reinen Stücken ist von der Punktierung, bezw. Körnelung nichts zu sehen. Kopf fast ohne Schläfen, mit vorne breit und flach ausgerandetem Kopfschild; breit sichtbarer, rotbrauner, vorne geschweifter Oberlippe, die schräg abstehend, ziemlich lang, gelb behaart ist. Augen groß, rund, gewölbt, auf der Scheibe, neben den Seiten gelegen. Fühler die Basis des Halsschildes mit den letzten vier Gliedern überragend, zylindrisch, mit schwach knotig verdickter Spitze, das dritte Glied sehr lang, zweieinhalbmals so lang wie das vierte, länger als das vierte und fünfte zusammen, das vierte bis sechste allmählich an Länge abnehmend, das siebente und achte schwach verkehrt kegelförmig, das neunte und zehnte verkehrt trapezisch; das Endglied sehr klein, kurz und breit; die drei letzten Glieder, außer den langen Wimperhaaren, kahl, rotbraun. Halsschild etwas größer als der Kopf und nur wenig schmaler als die Flügeldecken an der Basis, kurz, stark quer, der fast gerade Vorderrand undeutlich gerandet, mit sehr schwach vorgezogener Mitte, ohne Vorderwinkel; die Basis sehr schwach wulstförmig, ein kurzes Stück vor der Basis mit einer seichten Querfurchung, zu welcher der dahinter befindliche Teil ge-

neigt abfällt; die Seiten stark herabgebogen, ungerandet, fast parallel, nur sehr schwach gerundet; die Scheibe in der Mitte mit einem schwach erhabenen, in der Mitte unterbrochenen Kiel. Prosternum mit einem kaum über die Vorderhöften vorragenden lanzettförmigen Fortsatz, der in der Mitte schwach gefurcht ist. Schildchen klein, kurz und stark quer. Flügeldecken eiförmig, ziemlich stark gewölbt, an den Seiten schwach bauchig erweitert, ohne Schultern und ohne Epipleuren; an den Seiten mit undeutlichen Streifen; vor der zusammen verrundeten Spitze mit, auch unter der dichten Behaarung, sichtbaren runden Körnern. Abdomen dicht weiß beschuppt. Hinterhöften weit voneinander entfernt, durch einen sehr breiten, stumpf verrundeten Lappen des ersten Sternits voneinander getrennt. Schenkel ohne Zahn, schwach verdickt und schwach gebogen. Vorderschienen fast gerade, zur Spitze schwach trompetenförmig erweitert, beiderseitig mit langen Haarfransen, außen ungezähnt und ohne Dornen, ohne Endzahn; mit einem gebogenen spindelförmigen und einem geraden, dünnen, spitzigen Enddorn. Die vier hinteren Schienen rund im Querschnitt, ungekantet, ungefurcht. Mittelschienen fast gerade, beiderseits mit schütterten, langen Haarfransen; mit einem geraden, spindelförmigen und einem dünnen, spitzigen, schräg abstehenden Enddorn. Hinterschienen säbelförmig nach einwärts gebogen, gegen die Spitze außen lang behaart (vielleicht an den übrigen Stellen abgerieben), mit zwei nicht ganz gleich langen, geraden, spindelförmigen Enddornen. Alle Schienen innen, außer den langen Haarfransen, mit kurzen Borsten. Vordertarsen auf der Unterseite mit kurzen Borsten, an der Spitze des Klauengliedes mit einigen langen Haaren. Mittel- und Hintertarsen auf der Unterseite gerinnt, an den Seiten zusammengedrückt; an beiden Seiten, schräg nach unten, mit langen Haarfransen, die auf den Hintertarsen länger und dichter sind.

Long.: 9—13 mm.

Persia: Lut-Ostrand, März 1937.

Es liegen mir 6, bis auf die Größe und die mehr minder gut erhaltene schuppige Behaarung übereinstimmende Stücke vor, die ich sämtlich für Weibchen halte.

Frau Dr. Agnes Gabriel zu Ehren benannt.

Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Geheimrates Professor Dr. M. v. Pfaunder „lebt das Tier im Sande und kam zum Vorschein, wenn die Kamelhufe oder der heftige Wind die oberflächlichsten Sandschichten etwas aufgewühlt oder gelockert hatten. Es war Dünen sand mit sehr wenig oder fast keiner Vegetation. Das merkwürdige an diesen Tieren ist, daß sie hinter dem Halsschild fast keine Körpersubstanz, sondern nur Körperhülle hatten, wie kleine Luftballons. Die Tiere waren alle mehr weniger eingedrückt und schlecht zu spießen. Die Flügeldecken mußten von der Seite her mit der Nadel aufgewölbt und glatt gestrichen werden.“

Nach der Arbeit von *Andrea Semenov Tjan-Shansky* „Synopsis Generum Tribus Platypopinorum“ in *Horae Soc. Ent. Rossicae* 1907, pp. 175—184, kommt man auf die Gattung *Habrobates* Sem., deren einzige Art, *H. vernalis*, von *Semenov* in *Revue Russe d'Entom.* 1903, p. 5 (12) beschrieben, mir unbekannt blieb.

Da ich diese offenbar sehr seltene, in Transkaspien in Sandwüsten, im Frühjahr lebende Art nicht zur Ansicht bekommen konnte, sandte ich die persische, augenscheinlich mit *H. vernalis* nahe verwandte Art an Professor Dr. A. *Semenov Tjan-Shansky* zur Ansicht. Dieser hatte die Güte mir folgendes mitzuteilen: „Die Art ist der erste Vertreter der *Platypopinae* in Persien und weicht von *H. vernalis* ab durch die ein wenig größere Gestalt, den breiteren Kopf, die kleineren und runderen Augen, die länger gestreckte, am Vorderrand tiefer geschweifte Oberlippe, durch das längere dritte Fühlerglied, das ungefähr zweieinhalbmals so lang ist wie das vierte, während das sechste und siebente etwas kürzer sind, durch den weniger stumpfen und am Ende mehr verrundeten Prosternalfortsatz, endlich durch die weniger kreideweißen, ein wenig rötlichen (roussâtres) schuppenförmigen Haare der ganzen Oberseite.“

Herrn Prof. Dr. *Semenov* blieb offenbar die von mir ebenfalls aus Persien beschriebene *Kawiria Gabrieli*, eine gleichfalls zu den *Platypopini* gehörige Gattung, unbekannt.

Während aber die *Kawiria* in einer Salzwüste gefunden wurde, kommt *Habrobates Agnesae* in einer Sandwüste vor und stimmt in Zeit des Auftretens und Lebensweise mit der transkaspischen Art überein.

Pseudopodhomala n. g.

Kopf nicht hängend, Vorderrand des Kopfschildes fast gerade, nur in sehr sanftem Bogen ausgebuchtet. Unter dem bogig gehobenen Rand des Kopfschildes ist eine kurze, quere Gelenkhaut an der Basis der Oberlippe sichtbar. Das Kinn füllt den jederseits bogig ausgeränderten Kehlausschnitt nicht ganz aus, zwischen den Seitenteilen bleibt ein weiter Schlitz offen, der die Maxillen freiläßt. Endglied der Maxillartaster nicht beilförmig, sondern konisch. Fühler mit Haaren bewimpert, Endglied klein, birnförmig, zugespitzt. Halsschild eng an den Hinterkörper angeschlossen, Basis gerandet. Flügeldecken auf der Scheibe zwischen Naht und Schulterrippe mit zwei Rippen, die innere schwach, die äußere stark erhaben; mit echten und falschen Epipleuren. Eine glänzende Gelenkhaut zwischen dem dritten und vierten Sternit vorhanden. Tarsen mit stacheligen Borsten, Mitteltarsen außerdem, nach außen, mit schütterten langen Haaren. Klauenglied der Hintertarsen mit einem Büschel langer Haare, die zum Teile länger sind als die Klauen. Die Vorder- und Mitteltarsen wei-

sen ebenfalls Spuren einer langen Behaarung des Klauengliedes auf. (Vielleicht weisen reine Stücke bei den Vorder- und Mitteltarsen ähnliche Haarbüschel des Klauengliedes auf, wie die Hintertarsen.) Mitteltarsen an den Seiten sehr schwach, Hintertarsen deutlich abgeplattet. Außenzahn an der Spitze der Vorder-schienen einfach, Innenrand der Vorderschienen mit starren Borsten. Die innen mit langen Haarfransen besetzten Mittelschienen auf der Hinterseite von der Basis bis zu zwei Drittel der Länge gefurcht. Hinterschienen innen mit langen Haarfransen, auf dem basalen Drittel der Hinterseite undeutlich abgeflacht. Vorder-schenkel ohne Zahn.

Einer großen *Podhomala serrata* Fisch. sehr ähnlich, aber von der Gattung *Podhomala*, ihrer nächsten Verwandten, durch das Haarbüschel des Klauengliedes der Hintertarsen, (vielleicht auch der Vorder- und Mitteltarsen) generisch verschieden.

Pseudopodhomala Gabrieli n. s p.

Schwarzbraun, Fühler rotbraun, Tarsen dunkelbraun; mit Ausnahme der glänzenden äußeren Dorsalrippe der Flügeldecken matt. Kopf in der Mitte glatt, an den Seiten mit vereinzelt körnigen Punkten. Augen quer, nierenförmig. Fühler die Basis des Halschildes beträchtlich überragend, zylindrisch, zur Spitze nur wenig verbreitert, das dritte Glied sehr lang, länger als das vierte und fünfte zusammen, das vierte bis siebente ziemlich gleichlang, das achte etwas kürzer und zur Spitze etwas mehr verbreitert, das neunte bis elfte lichter rotbraun, das neunte und zehnte verkehrt konisch, das neunte kürzer als das achte, das zehnte kürzer als das neunte und das Endglied klein, birnförmig, zugespitzt. Halschild quer, der Quere nach stark, der Länge nach schwach gewölbt; der in der Mitte undeutlich, sonst deutlich gerandete Vorder- rand gerade, mit vorspringenden, schwach verrundeten, schwach stumpfwinkligen Vorderwinkeln; die gerandete Basis in sanftem Bogen ausgerandet, mit rechtwinkligen Hinterwinkeln; die scharf gerandeten Seiten in der Mitte schwach gerundet, hinter den Vorderwinkeln ein kurzes Stück schwach ausgeschweift, vor den Hinterwinkeln gerade; die ganze Oberseite mit zerstreuten mittelgroßen Körnern. Vorderbrust vereinzelt, Prosternalfortsatz ziemlich dicht gekörnt, letzterer am Ende der Vorderhöften gerade abgeschnitten und, etwas tiefer, mit einem löffelförmigen Vorsprung. Episternen, sowie die ganze Unterseite mit einer dichten, kurzen gelblichweißen Behaarung, vereinzelt fein gekörnt. Flügeldecken fast quadratisch, mit stumpfwinkligen, verrundeten Schultern, an den Seiten schwach gerundet, auf der Scheibe flach, der Absturz ziemlich sanft abfallend; mit zwei Dorsalrippen, die innere, am Absturz aufhörende, nicht ganz bis zur Basis reichende, schwach erhaben und mit kleinen Körnern besetzt, die in der Mitte ziemlich weit voneinander entfernt sind und gegen die Basis und die Spitze zu etwas dichter stehen; die äußere stark erhaben und mit sehr dicht stehenden,

glatten, runden Körnern besetzt, die durch Kerben voneinander getrennt sind. Die Schulterrippe besteht aus sehr dicht stehenden kleinen, runden Körnern, beginnt an der Basis und endet ein kleines Stück vor der Spitze. Von der Schulterrippe fallen die Seiten ziemlich steil bis zur Randrippe ab, die aus noch kleineren Körnern besteht, die, besonders gegen die Spitze, zahnartig werden. Die Randrippe endet weiter vor der Spitze als die Schulterrippe und setzt sich, etwas unterhalb, ein kleines Stück vor dem Ende der Randrippe beginnend, bis zur Spitze fort, so daß ein kurzes Stück zwei Rippenteile vorhanden sind. Die schwach erhabene Naht ist von mittelgroßen und kleinen länglichen, ziemlich weit voneinander entfernten Tuberkeln eingesäumt. Der erste und der zweite Zwischenraum mit stark zerstreuten, der dritte mit etwas zahlreicheren sehr kleinen Körnern, ebenso der Raum zwischen Schulter- und Randrippe. Die falschen Epipleuren mit vereinzelt ganz kleinen Körnern, sie sind von den echten Epipleuren durch einen wulstförmigen Rand getrennt, der durch Kerben getrennte Körner aufweist. Abdomen mit zerstreuten kleinen Körnern, die in der Mitte zahlreicher sind. Mittelbrust gegen die Vorderbrust zuerst schwach geneigt, dann steil abfallend, zerstreut grob gekörnt, vorne mit wenigen nach rückwärts geneigten, ziemlich langen dunklen Haaren. Beine kräftig, Schenkel dicht mit flachen, glänzenden, länglichen Tuberkeln besetzt. Vorderschienen fast gerade, außen mit nicht sehr zahlreichen sehr kurzen, nach vorne gerichteten Zähnen; innen mit starren Borsten; die Spitze verrundet, schnabelartig. Mittel- und Hinterschienen gerade, mit starren Borsten, die besonders bei letzteren, dornförmig werden; bei beiden, innen und außen, mit Resten einer langen Behaarung, die bei den Mittelschienen, innen, gegen die Spitze, etwas zahlreicher ist (wahrscheinlich stark abgerieben). Die Hinterschienen an der Spitze mit zwei, im spitzen Winkel voneinander abstehenden verschieden langen, ziemlich breit verflachten Dornen.

Die weiteren, hier nicht angegebenen Merkmale sind bei der Gattungsbeschreibung nachzulesen.

Long.: 19 mm.

Persia: Kuh-Bazman, Juni 1937.

Es liegt mir leider nur 1 Stück vor.

Herrn Dr. Alfons Gabriel zu Ehren benannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [24_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Adrian

Artikel/Article: [Neue Tenebrioniden \(Col.\) von Persisch-Belutschistan. 77-90](#)